

## OLIVO E PASQUALE

melodramma giocoso in 2 Akten von G. Donizetti

Aufführung des Teatro Sociale Como am 4. November 1994

Die Uraufführung dieser komischen Oper fand in Rom im Teatro Valle am 7. Jänner 1827 statt. Das Libretto schrieb Jacopo Ferretti (1784-1852). Er, ein gebildeter Römer, war beruflich im Tabakmonopol der päpstlichen Staaten angestellt, doch stellten Literatur und Musik den Hauptinhalt seines Lebens dar, zusammen mit seiner Gattin, einer Sängerin. Sein Haus in Rom war ein Sammelpunkt für Komponisten und Dichter. Ferretti brachte es auf 70 Libretti, dazu viele Gelegenheitsarbeiten, die er für jedwelche Anlässe verfasste und sich nie eines solchen Auftrags entschlug. Seine grössten Erfolge waren Arbeiten für Rossini (Cenerentola und Matilde di Shabran) sowie fünf Texte für den mit ihm befreundeten Donizetti (L'ajo nel imbarazzo (1824), Zoraide di Granata (1824), Il furioso nell' Isola di San Domingo (1833), Torquato Tasso (1833) und Olivo e Pasquale (1827) wie Arbeiten für Mercadante, Mayr, Lauro Rossi und Luigi Ricci. Am erfolgreichsten waren seine kurzen, prägnanten und schwungvollen Librettis leichteren Genres. Diese zeichnen sich durch beissenden Humor, griffige Sprache, zungenbrecherische Verse und ein rasch wechselndes Szenario aus. In die Geschichte der Literatur ist Ferretti als versierter Dichter namhafter Werke für die romantische Musikepoche eingegangen, welches Urteil auch Felice Romani teilte.

Die Komposition "Olivo e Pasquale" fällt in die Zeit September-Dezember 1826, als der 29jährige Donizetti vor allem mit Liebeswerben um seine zukünftige Gattin Virginia Vasselli stark in Anspruch genommen wurde. Olivo e Pasquale basiert auf einer 1794 in Venedig aufgeführten Komödie Antonio Simone Sograffis und spielt in Lissabon. Der erste Aufführungsabend war kein Erfolg, zumal die Rolle Isabellas schlecht besetzt war. Doch hielt sich die Oper bis 5. Februar 1827. Für eine folgende Aufführung in Neapel überarbeitete er die Oper im neapolitanischen Dialekt und gab Camillo eine Tenor-Rolle. Das Werk war in Italien und Europa bis 1869 zu hören, darunter sind Aufführungen in London (1832), Graz (1830) und Wien (1836 und 1847) zu erwähnen. Am 27. Juli 1980 spielte man die Opern in einer von Bruno Rigacci revidierten Fassung in Barga im Teatro dei Differenti. (Aufnahme Ed. Bongiovanni).

### Inhalt:

1. Akt: Während zu Anfang der Oper die Protagonisten, einer nach dem anderen, ihre Pläne und Absichten gesanglich präsentieren und die Musik meist ohne Höhepunkte dahinfließt, lassen doch einige Arien auffhorchen, wie das erste und zweite Liebesduett Isabellas und Camillos "chi non sà che sia dolor" und dann weiter "O fato spietato". Auch die Auftrittsarie des gutmütigen Pasquale mit seinen indolenten Ansichten über die Führung eines Handelshauses "Sempre conti, studi troppo" zeichnet den Charakter des schwächeren Bruders zutreffend. Bei der sehnsüchtig herbeigewünschten Ankunft des Bräutigams Monsieur Le Bross überbieten sich Pasquale und Columella, die vielschichten Qualitäten der Braut herauszustreichen. Pasquale besingt seine eigene gute Gesundheit in Anspielung auf Isabellas gleichgelagerte Verfassung "E ver che ho sessant'anni ma non ho gla malanni". Nach dieser Einführung trifft Le Bross auf den harten Geschäftsmann Olivo und sieht dann verzückt Isabella "forme svelte, assai

leggiandre, bella boca, belle ciglia", woraus man an Donizettis Werben um Virginia erinnert wird. Doch die Bewunderung dauert nicht lange, fällt doch Isabella wegen Nötigung zur Heirat in Ohnmacht. In einem Schluss-Sextett des ersten Aktes bemühen sich nun alle, der verstörten Braut wieder Leben einzuhauchen.

2. Akt: Falsch war die Taktik gegenüber Isabella - so streiten sich die Brüder. Pasquale meint, man könne einem jungen Mädchen wie Isabella einen Bräutigam eben nicht präsentieren "come una bomba: il marito eccolo là". Dann treffen Isabella und Le Bross aufeinander. Letzterer entflammt für Isabella und zählt seine Qualitäten auf "Amoroso io sarò. La gelosia lungi da casa mia etc..... tutto per Voi farò". Sie ist angenehm beeindruckt, liebenswerte Qualitäten im "Bräutigam" entdeckt zu haben, fasst Mut und bekennt, einen anderen zu lieben. Le Bross will dies anfänglich nicht glauben, doch fügt er sich "Solo, solissimo parto io". Er sagt jedoch zu, Pasquale nicht gleich über das Vorgefallene zu berichten und so endet die Szene mit dem Versprechen gegenseitiger Achtung und Hilfe "tutta t'affida a me".

Olivo, der nach Isabellas Liebesgeständnis das Heiratsgeschäft schwinden sieht, wird nun gegen Camillo ausfällig und droht "Ritrovo un bastone. Vi stritolo il crano..." und flieht Le Bross an "Sposarvi Isabella, per forza dovrà" Le Bross zu sich "No, mia Isabella. Giammai non sarò". Nun versuchen die beiden Liebenden, Pasquale für ihren Heiratsplan zu gewinnen und geben, als auch er sich einer solchen Verbindung widersetzt, zu verstehen, falls Vater nicht einverstanden, werden beide sich um 5 Uhr das Leben nehmen "se battono le cinque, un colpo ascolterete". Doch Olivo bleibt hart und will seine Tochter nicht einem armen Angestellten ohne finanzielle Mittel überlassen. Da ertönt der angedrohte Schuss! Pasquale "Misericordia!" Olivo "qual colpo! ... aceto". Le Bross "Barbari! siete paghi?" und dann Olivo reumütig "La avrei dato Camillo". Sobald er dies sagt, meint Le Bross, er könne beide zum Leben "erwecken". Gesagt, getan, und nun erscheinen Isabella und Camillo, vergnügt, Vater übertölpelt und sein Einverständnis zur Heirat erreicht zu haben. Mit "il rigor fu nebbia al vento. Torno pace a scontillar" endet das vergnügliche melodramma giocoso.

Die Aufführung von Como stand im Zeichen einer musikalischen Begegnung Italien-Japan "Incontro con G. Donizetti - Il ponte della musica". Seit 1989 bilden italienische Fachleute der Konservatorien Mailand, Como, Sassari, Cagliari etc. junge japanische Musiker und Sänger im italienischen Musik- vor allem Opernfach aus, wobei sich in Japan die Musikakademie von Kawasaki auf italienische Musik/Opern spezialisiert und auch in Vizenca eine Ausbildungsstätte für junge Japaner gegründet hat. In diese Zusammenarbeit fällt auch die Oper "Olivo e Pasquale", die von Italienern bereits im Oktober 1994 in Tokio, Atsugi und Kawasaki aufgeführt und nunmehr am 4. und 6. November von zwei italienischen Ensembles in Como präsentiert wurde, während die Japaner die gleiche Oper ebenfalls an zwei Abenden, 5. und 7. November, in der Oper in Como aufführen. Dazu wurde bereits in Japan und nunmehr auch in Como, Mailand und Bergamo bisher Unbekanntes von Donizetti gegeben: Lieder, Kammermusik und die Messe "L'Assunzione di Maria SSma ossia gli Apostoli al sepolcro della Medesima". Über diese Kooperation gibt ein 65-seitiges Heft "Incontro con G. Donizetti" detailliert Auskunft.

Die neu erarbeitete kritische Version Carlo Ballarinis für die Aufführung in Como basiert auf der Mailänder Fassung des Librettos der Cannobiana 1830.

Entsprechend motiviert waren auch Sänger, Dirigent, Orchester, Regie und Bühnenbildner, handelt es sich doch bei der Wiedergabe der Oper um ein Prestigeprojekt internationaler Geltung. Technisch bedingt gab es nur ein, aber stets verandelbares Bühnenbild, da das Teatro Sociale aus dem Jahre 1813, obwohl einigemal renoviert, über keine Drehbühne verfügt. So sah man im ersten Bild ein Warenlager der beiden Geschäftspartner, in Bild 2 einen Platz mit gestapelten Gütern im Hafenkantor, in Bild 3 und 4 jeweils Salons im Hause Olivos und in Bild 5 den Garten des Hauses. Die Hauptrollen verteilen sich auf vier Protagonisten: Isabella (Sopran), Olivo (Bass) und Pasquale (Bariton), Le Bross (Tenor). Carla di Censo als Isabella ist nicht nur eine bildhübsche Italienerin, sondern besticht durch ihre sanfte, vibrierende Koloratur. Leicht und unbeschwert entschlüpfen silberne Töne ihrer Kehle, zart und frisch ihr Timbre, verführerisch ihr Spiel. "Zio" Pasquale - Andrea Concetti - gelang es im Laufe des Abends, sich - trotz kleinen Volumens - durch seinen zungenbrecherischen Gesang der Gunst des Publikums zu versichern. Terige Sirolli spielt den von seinem kaufmännischen Erfolg überzeugten Brautwerber Le Bross mit würdevoller Überlegenheit, aber doch verständnisvoll und überaus menschlich. Antonio Abete als Olivo war Star des Abends. Ihm gelang es, in die Rolle eines alles beherrschenden Kaufmanns zu schlüpfen, der keinen Widerstand duldet, er sang die Partie schwungvoll, mitreissend mit hoher Tonintensität. Alle anderen kleineren Rollen waren grossomodo so besetzt, dass sie sich in das ständig durch die Ereignisse geforderte Ensemble gut einfügten - bewusst, dass man sich bereits in Japan mit dieser Besetzung Lorbeer geholt hat. Möglich wurde die Aufführung durch minutöse Vorbereitung seitens des Dirigenten Bruno dal Bon, der das musizierfreudige Orchestra Stabile di Como dirigierte.

Lang anhaltend der Applaus der Zuhörer, die ja zuletzt auch diese Aufführungen im Teatro Sociale ermöglichen, zumal Como eines der wenigen Opernhäuser Italiens ist, welches durch die Inhaber der Logen ohne grosse staatliche Zuschüsse finanziert wird.

Dr. Günther R. Gruber

.....

Bergamo

Musical notices from Città e Provincie



The Director of the Instituto musicale Gaetano Donizetti made a rather gloomy report on its activities; reduced enrolments reflect, he felt, the lessening of interest in music in Italy and the fewer opportunities for a career in music. There is now no shortage of teachers and he feels too much money is directed to events of limited appeal whilst teaching is overlooked. He recalled that Mayr approached M.I.A. to create a school not to finance concerts. There is no doubt a balance somewhere but one cannot help feeling there is something of a "chicken and egg" situation to be addressed.